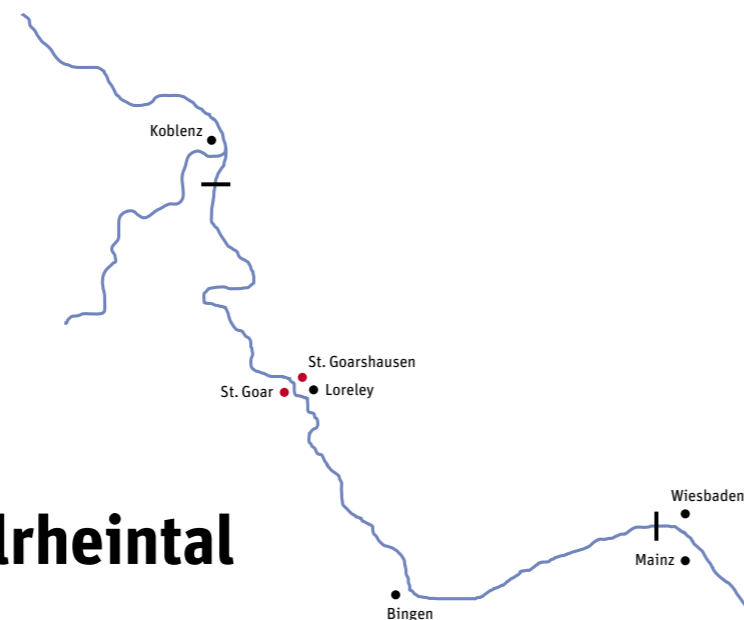


# Rheinbrücke im Oberen Mittelrheintal

Friederike Meyer



## Begrenzt offener, interdisziplinärer Realisierungswettbewerb

1. Preis (40.000 Euro) Heneghan Peng Architects, Arup Consulting Engineers, Mitchel & Associates, alle Dublin; Bartenbach Lichtlabor | 2. Preis (32.000 Euro) Ingenhoven Architekten, Düsseldorf; Erhard

Kargel, Linz; WKM Landschaftsarchitekten, Meerbusch; Durth Roos Consulting, Darmstadt | 3. Preis (18.000 Euro) Schlaich Bergermann & Partner, Stuttgart; Wilkinson Eyre Architects, London; Davids Terfrüchte & Partner, Essen; SHP Ingenieure, Hannover



2. Preis | Eine im Grundriss U-förmig verlaufende Stahlbalkenbrücke schlägt das Team um Ingenhoven Architekten vor. Die Rampen führen die Krümmung fort.

Alle Abbildungen: Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz



1. Preis | Die Stahlhohlkastenbrücke vom Team um Heneghan Peng Architects ist über den Pfeilern mit fachwerkartigen Aufwölbungen verstärkt. Der S-förmige Grundriss soll die Erlebbarkeit der Landschaft fördern. Lageplan ohne Maßstab

Kritisiert wird die von Rheinland-Pfalz geplante Brücke im welterbegeleiteten Mittelrheintal unweit der Loreley. Die Landesregierung will es schlauer anstellen als die Stadt Dresden und der Unesco alles recht machen. Für den nun entschiedenen Brückenwettbewerb hat sie das Wort „welterbeverträglich“ erfunden.

Im oberen Mittelrheintal, zwischen Wiesbaden und Koblenz, gibt es auf rund 80 Kilometer Flusslänge sechs Möglichkeiten, den Rhein zu überqueren – per Fähre. Dass es auf dieser Strecke keine sogenannte feste und somit auch nachts durchgängig passierbare Querung gibt, sieht die Landesregierung von Rheinland-Pfalz als ein Hemmnis für die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Deshalb will sie eine Brücke bauen, für Autos, Fußgänger und Radfahrer. Geeignet erscheint ihr die Stelle, wo sich die Städtchen St. Goar (2900 Einwohner) und St. Goarshausen (1400 Einwohner) gegenüberliegen, also etwa in der Mitte der brückenlosen Strecke, ganz in der Nähe der Loreley. Dort aber liegt das drohende Ungemach: Seit 2002 steht das Obere Mittelrheintal zwischen Bingen und Koblenz als „Kulturlandschaft von großer Vielfalt und Schönheit“ unter Unesco-Schutz – und damit auch alles in Sichtweite des berühmten deutschen Felsens.

Den prestigeträchtigen Titel will die Landesregierung auf keinen Fall riskieren, ein Debakel wie mit der Waldschlösschenbrücke im Dresdner Elbtal unbedingt verhindern. Sie hat sich für einen hofierenden Umgang mit der Unesco entschieden und lässt keine Chance aus, republikweit für ihr Vorhaben zu werben, so auch Mitte Mai in der Landesvertretung in Berlin.

„Seit Monaten stehen wir in Kontakt mit der Unesco, wir arbeiten alle Auflagen sorgfältig ab“, erklärt Kulturstatssekretär Joachim Hofmann-Göttig. Vergangenes Jahr hätte das Land die Erlaubnis erwirkt, eine Brücke bzw. einen Tunnel oder Fähralternativen planen zu dürfen. Doch ein Tunnel, argumentiert er, wäre mit den geschätzten 70 Mio. Euro Baukosten nicht nur teurer als eine Brücke (geschätzte 40 Mio.), sein Bau wäre auch ökologisch fragwürdig und überdies für Fußgänger und Radfahrer nicht zu benutzen.

Deshalb eine Brücke. Eine „welterbeverträgliche“ Brücke, so schlank wie möglich, so niedrig wie möglich, für ungefähr 6000 Fahrzeuge pro Tag. So in etwa hat man es von den 12 ausgewählten Teilnehmern des Realisierungswettbewerbs für Architekten, Landschaftsarchitekten und Bauingenieure verlangt, den das Land vergangenen Herbst ausgelobt hatte. Nun steht das Ergebnis fest. Die neunköpfige Jury (Vorsitz: Arno S. Schmid), berichtet Hofmann-Göttig aus der Sitzung, wollte mit den drei Preisrängern eine möglichst große Bandbreite an Brücken aufzeigen. Die Hoffnung: der Unesco „gefalle“ wenigstens eine. Zum Beispiel der erstplatzierte Vorschlag vom Team um Heneghan Peng Architects aus Dublin, eine Stahlhohlkastenkonstruktion, die über den Pfeilern jeweils auf der Kurveninnenseite mit schräg gestellten fachwerkartigen Aufwölbungen verstärkt wird und als S-Kurve über den Rhein verläuft. Aus Sicht von Hofmann-Göttig nimmt sie das Logo des Wanderwegs „Rheinsteig“ auf und „ist wie eine künstlerische Skulptur gestaltet, die Touristen sicher gern fotografieren würden“. Die zweitplatzierte Lösung vom Team um Ingenhoven Architekten, eine im Grundriss U-förmig verlaufende Stahlbalkenbrücke,





sei ein „Angebot für die Konservativen“. Der drittplatzierte Vorschlag vom Team um Schlaich Bergermann und Partner, eine Hängebrücke, deren Tragsseile rechtsrheinisch im Weinberg verankert werden sollen, komme ohne Stützen im Fluss aus, man müsse jedoch die Sichtachsenbeziehung zur Loreley noch genau überprüfen.

Auf der Jahrestagung der Unesco Ende Juni in Sevilla, auf der das Dresdner Elbtal voraussichtlich von der Welterbeliste gestrichen werden wird, will Rheinland-Pfalz die drei Entwürfe präsentieren. Dann wird sich zeigen, was eine „welterbeverträgliche“

Brücke ist. Eine Brücke, die die Unesco absegnet? Eine, die man von der Loreley aus nicht sieht, weil die Auffahrten in Richtung der Vororte Wellmich und Fellen aus der Sicht gerückt sind? Eine, die schön ist, elegant, oder aber gar nicht vorhanden, wie die Gegner des Brückenprojekts meinen, die für den Ausbau der vorhandenen Fährverbindungen plädieren, weil dieser umweltfreundlicher, flexibler und erheblich billiger sei?

„Wir wollen die Unesco nicht provozieren“, sagt Hofman-Göttig. „Wenn sie Nein sagt zu den Brücken, dann bauen wir einen Tunnel.“

3. Preis | Eine Hängebrücke, die im Weinberg verankert und dort mit einer Aussichtsplattform kombiniert ist, schlägt das Team um Schlaich, Bergermann & Partner vor.



Fenster- und Fassadensysteme für anspruchsvolle Architektur.



**THERM<sup>+</sup>** Fassaden- und Glasdachsysteme für Aluminium, Holz und Stahl.

**FRAME<sup>+</sup>** Aluminium-Fenstersysteme mit  $U_w$  bis  $0,9 \text{ W/m}^2\text{K}$ .

**RAICO**

Die Zukunft der Fenster und Fassaden

[www.raico.de](http://www.raico.de)

#### Gestaltung der Halde Lohberg Nord Erweiterung

Gutachterverfahren

Empfehlung des Preisgerichts

Räumliche Einbindung: GROSS.MAX, Edinburgh

Gestaltung der Halde: tlu landschaftsarchitekten, Utrecht

Ingolstadt

#### Erweiterung der Fachhochschule

Realisierungswettbewerb mit städtebaul. Ideenteil

Realisierungsteil

1. Preis (60.700 Euro) Klein & Sängler Architekten; Irene Burkhardt, Landschaftsarchitektin, München

2. Preis (40.500 Euro) Bez + Kock Architekten; Lohberg stadtlandschaftsarchitektur, beide Stuttgart

3. Preis (27.600 Euro) Wahrer Barkowsky Architekten; club L94 Landschaftsarchitekten, beide Köln

4. Preis (18.400 Euro) Spreen Architekten, München; Jörg Michel, Landschaftsarchitekt, Berlin

Ankauf (12.300 Euro) SSP Architekten Schmidt-Schickentanz und Partner; lohrer.hochrein Landschaftsarchitekten, beide München

Ankauf (12.300 Euro) Auer + Weber Assoziierte, München; Gesswein Landschaftsarchitekten, Ostfildern

Ankauf (12.300 Euro) Staab Architekten; Levin MonSIGNY Landschaftsarchitekten, beide Berlin

Ideenteil

1. Preis (20.000 Euro) Klein & Sängler Architekten; Irene Burkhardt, Landschaftsarchitektin, München

2. Preis (12.500 Euro) Kister Scheithauer Gross, Architekten und Stadtplaner; A24 Landschaft, Köln

3. Preis (7500 Euro) Diezinger & Kramer, Eichstätt; Adler & Olesch Landschaftsarchitekten, Nürnberg

Ankauf (5000 Euro) Bez + Kock Architekten; Lohberg stadtlandschaftsarchitektur, Stuttgart

Ankauf (5000 Euro) Wahrer Barkowsky Architekten; club L94 Landschaftsarchitekten, Köln

Kassel

#### Neugestaltung des Entenangers

Begr. offener, einstufiger Realisierungswettbewerb

1. Preis (14.400 Euro) Gunter Fischer, Bonn, mit Verkehrsplaner Thomas Grobe

2. Preis (9000 Euro) foundation 5+ Landschaftsarchitekten, Kassel, mit Ingenieurbüro Kühnert, Bergkamen

Ankauf (4200 Euro) TOPOTEK 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mit GRI Gesellschaft für Gesamtverkehrsplanung, beide Berlin

Ankauf (4200 Euro) Irene Lohaus, Peter Carl Landschaftsarchitektur, Hannover, mit ARGUS Stadt- und Verkehrsplanung, Hamburg

Ankauf (4200 Euro) faktorgruen – Landschaftsarchitekten, Denzlingen, mit Fichtner, Water & Transportation, Freiburg

Salzburg

#### WBW Bankhaus Spängler

Geladener einstufiger Realisierungswettbewerb

1. Platz Bolwin Wulf Architekten, Berlin

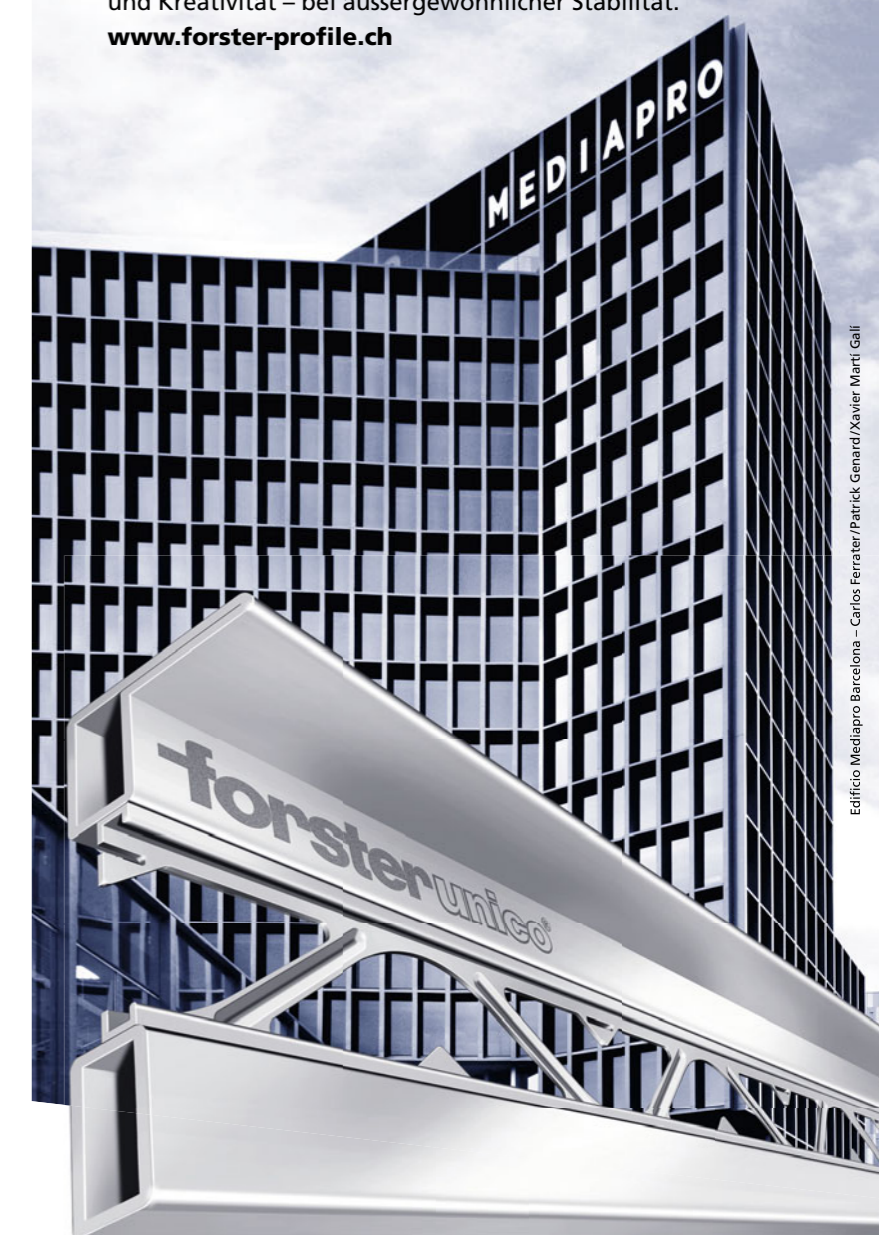
2. Platz Kaschl Mühlfellner Architekten, Salzburg

3. Platz Architekturbüro Leitner, Salzburg

# Enorm schlank. Extrem stabil.

Im neuen Mediapro-Gebäude der spanischen Architekten Carlos Ferrater, Patrick Genard und Xavier Martí Galí steckt nicht nur ein geniales Auge für den perfekten Winkel. Sondern auch das weltweit erste, zu 100% aus Stahl gefertigte Profilsystem für wärmeisolierte Fenster, Türen und Abschlüsse: **Forster unico**. Seine einzigartig schlanken Profilschnitte erlauben eine völlig neue Form von Ästhetik und Kreativität – bei aussergewöhnlicher Stabilität.

[www.forster-profile.ch](http://www.forster-profile.ch)



**forster**

PROFILSYSTEME IN STAHL UND EDELSTAHL

Forster Profilsysteme  
CH-9320 Arbon

Ein Unternehmen der  
AFG  
Arbonia-Forster-Holding AG